

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.07.2024**

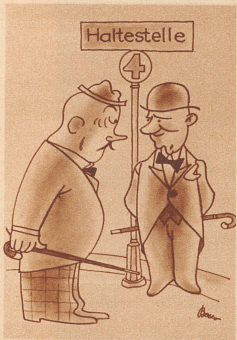
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Dunderwätter, du häsch d'r ja de Schanz la rasiere - dich bettich jetzt bim Hagel nümme künnt, wänn d'mer nöd no zäh Stei schuldig wärscht!»

«Woher hat denn der Wölfli eigentlich sein Vermögen?»
«Vom Schmuggel!»
«Aha, sein Reichtum kennt also keine Grenzen!»

«Es ist doch sonderbar: die größten Idioten heiraten die schönsten Frauen!»
Die Frau errötet sanft und lächelt: «Oh, du Schmeichler!»

«Jetzt, wo Sie Ihren Großvater beerbt haben, werde ich wohl auch endlich mein Geld bekommen?»
«Schämen Sie sich nicht, aus einem so traurigen Ereignis noch Kapital schlagen zu wollen?»

An Bord eines Ozeandampfers versuchten zwei Amerikaner, einen Ire aufzuziehen. Sie erzählten ihm, daß auf einer der Fahrten ein Mann mitten in der See ausgestiegen und auf dem Meeresgrund weitergegangen sei. Der Ire hatte aufmerksam zugehört. Jetzt fragte er: «Kennt ihr den Herrn? Habt ihr ihn gesehen?»

Nein, keiner hatte ihn gesehen. Da rückte der Ire heran und flüsterte geheimnisvoll: «Sprecht nicht darüber - ich war der Mann!»



«Sind denn schon Wahnideen bei Ihrem Mann aufgetreten?»
«Ja, er fragte mich, ob ich ihn aus Liebe geheiratet hätte.»



«Findest du nicht auch, Beate, daß diese Tiere furchtbar komisch aussehen?!?»

Else: «Ich habe jetzt immer solch ein Prickeln und Brennen im Gesicht. Weißt du nicht, was ich dagegen tun kann?»

Hilde: «Vielleicht sagst du Georg mal, er soll sich besser rasieren.»

«Denken Sie nur, Frau Petterson, wenn das nun allgemein wird mit dem Fernsehen...»

«Ja, für mich, wo ich doch kurzsichtig bin, ist das ein großer Vorteil!»

Die Zeiten ändern sich... Junge Frau: «Ja, als wir noch verlobt waren, da konnte ich von dir öfter ein beglücktes «Endlich allein!» hören.»

Gatte: «Oh, das sage ich aber auch jetzt noch oft... nur hörst du es nicht.»

Schwer zu sagen. Zwei Kinder betrachten ein Gemälde, das Adam und Eva im Paradies darstellt.

«Welches von beiden ist denn der Mann?» fragt das Mädchen den Bruder.

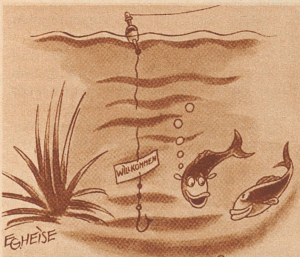
«Wie soll ich denn das wissen, sie sind doch gar nicht angezogen», antwortet der Kleine.

«Ihre Gläubiger bezahlen Sie nicht, aber 2. Klasse können Sie fahren!»

«Muß ich schon, wenn ich dritter fahre, treffe ich alle meine Gläubiger.»

Ganz nach Wunsch. Dame: «Ich finde, auf dem Porträt ist mein Haar um ein Haar zu dunkel.»
Maler: «Wollen Sie es ändern oder ich?»

TIERE UNTER SICH



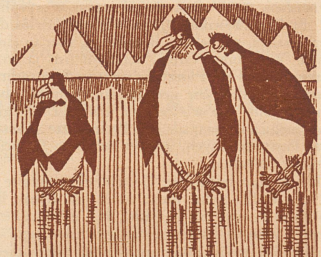
«Du, Sardinen, da angelt ja dieser langweilige Schotte schon wieder!» (Die Koralle)



«Ein Mißratener»



«Warum darf er und ich darf nicht?»



«Seine Mutter wurde mal durch einen Kellner erschreckt...»